

Das nachfolgend verfilmte
Gebrauchsmuster-Ausgestöck
wird im Original aufbewahrt.

33/01 ✓

835

42m 33/01

42m. 1864 019. N. 01. Ober Castell-Stein
Hilf-Fabrik W. G. Stein b. Nürnberg.
Machensfab. 10. 10. 85. N. 18919.

eingetr.

Nr: 1354 648 * -6.11.35

Del. gem. 21.11.35

Gebrauchsmuster

2

Dr. WETZEL
PATENTANWALT

DrW/K.

P.A. 672622 * 10.10.35

NÜRNBERG-A, DEN
KAROLINENSTRASSE 23

9. Oktober 1935.

BANKKONTO:
DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT
FILIALE NÜRNBERG

POSTSCHECKKONTO NÜRNBERG Nr. 3854

FERNSPRECH-Nr. 37543

A.W.Faber Castell-Bleistift-Fabrik A.-G.,
S t e i n b. Nürnberg.

Rechenstab.

Die Neuerung betrifft einen Rechenstab aus Zelluloid oder einem anderen Kunststoff.

Derartige Rechenstäbe verbiegen sich bekanntlich sehr leicht im Gebrauch und unter dem Einfluß von Temperaturschwankungen, sodaß nach kurzer Zeit die Teilungen nicht mehr übereinstimmen. Außerdem schrumpfen die aus Zelluloid hergestellten Rechenstäbe bekanntlich auch infolge Verflüchtigung der Lösungsmittel.

Durch die Neuerung werden diese Nachteile durch in die einzelnen Teile des Rechenstabes eingelegte Metalleinlagen vermieden, die so angeordnet sind, daß sie vollständig, also auch an den schmalen Seiten des Rechenstabes, von dem Werkstoff desselben, also beispielsweise vom Zelluloid, umgeben sind.

In den Figuren ist die Neuerung beispielsweise dargestellt. Es zeigen:

Fig. 1 eine Ansicht des Rechenstabes von oben,
Fig. 2 und 3 den Schnitt nach der Linie A-B
nach verschiedenen Ausführungen,

Fig. 4 und 5 den Schnitt nach der Linie C-D
nach verschiedenen Ausführungen.

Der Rechenstab besteht in bekannter Weise
aus dem Boden 1, der die beiden Wangen 2, 3 miteinan-
der verbindet. In die Nute 4, 5 der Wangen 2, 3 gleit-
et der Schieber 6, der in bekannter Weise mit Führungs-
schienen 7, 8 versehen ist. Sowohl in die Wangen 2, 3
als auch in den Schieber 6 sind Metalleinlagen eingebet-
tet. Diese bestehen, um das Gewicht des Stabes nicht we-
sentlich zu erhöhen, vorzugsweise aus Leichtmetall.

Der Schieber 6 besitzt eine Metalleinlage 9,
die auf allen Seiten vom Werkstoff des Schiebers 6,
also beispielsweise von dem Zelluloid, umgeben ist,
sodaß der Rechenstab das Aussehen eines lediglich aus
Zelluloid bestehenden Rechenstabes besitzt. Die Metall-
einlage 9 besitzt Löcher 10 und ist in eine Vertiefung
11 der Zunge 6 eingelegt. Der Schieber 6 ist, wie
Fig. 2 zeigt, aus dem Unterteil 12, der die Führungs-
schienen 7, 9 trägt, sowie aus der Deckplatte 13 zusam-
mengesetzt. Bei der Herstellung wird die Metallplatte 9
in die beispielsweise eingefräste und mit Klebstoff ver-
sehene Nute 11 eingelegt. Durch die Löcher 10 dringt
der Klebstoff nach oben, sodaß sich kleine Säulen aus
Klebstoff bilden. Wird nun auf der ebenfalls auf der

Oberseite mit Klebstoff versehenen Metalleinlage 9 die Deckplatte 13 aufgelegt, so wird durch die Löcher 10 hindurch eine besonders feste Verbindung von dem Unterteil 12 und der Deckplatte 13, sowie der Metalleinlage erzielt.

Die Ausgestaltung kann auch in der Weise erfolgen, wie es in Fig.3 angegeben ist. Dort ist die Metalleinlage 9 in eine entsprechende Vertiefung sowohl der unteren Platte 12 als auch der oberen Platte 13 eingesetzt. Die Trennungsstelle zwischen den Platten 12, 13 verläuft somit in der Mitte der Nuten 7,8.

Die Metalleinlagen 14,15 und Wangen 2 und 3 besitzen ebenfalls Löcher 16 bzw. 17, durch die in der gleichen Weise wie es bei dem Schieber 6 der Fall ist, eine bessere Verleimung erzielt wird. Die Ausgestaltung der für Metalleinlagen 16,17 vorgesehenen Nuten 18,19 kann in entsprechender Weise wie bei der Zunge 6 erfolgen.

Die eine Möglichkeit ist in Fig.4 dargestellt. Dort sind die Nuten 18,19 vollständig in das Material der Wangen 2,3 eingelassen und durch Deckplatten 20,21 abgedeckt.

Die Fig.5 zeigt eine Ausführungsform, bei der die Nuten 4,5 teilweise in der Wange 2 bzw. 3 und teilweise in den Deckplatten 20 bzw. 21 angebracht sind. Wie aus Fig.1 hervorgeht, sind auch die Metalleinlagen 14,16 vollständig vom dem Werkstoff, aus dem

die Wangen bestehen, umgeben.

Die Nuten 22,23 dienen zur Führung des
Stablaufers.

22
23

S c h u t z a n s p r ü c h e .

1. Rechenstab, bei dem die Wangen und/oder der Schieber Metalleinlagen enthält, dadurch gekennzeichnet, daß die Metalleinlagen (2,14,15) vollständig in dem Werkstoff der Wangen (2,3) bzw. dem Schieber (6), s.B. Zelluloid, eingebettet sind.

2. Rechenstab nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Metalleinlagen Löcher (10,16,17) enthalten, durch die der Klebstoff hindurchdringen kann.

3. Rechenstab nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß in dem Schieber (6) sich eine Aussparung (11) zur Aufnahme der Metalleinlage (9) derart befindet, daß die Metalleinlage mit der Oberkante der Führungsnuten (7,8) abschließt.

4. Rechenstab nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Aussparung (11) des Schiebers (6) für die Metalleinlage (9) sich sowohl im unteren Teil (12) als auch im Teil (13) befindet, sodaß die Führungsschienen (7,8) geteilt sind.

5. Rechenstab nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß in den Wangen (2,3) Nuten (18,19) vorgesehen sind, in denen die Metalleinlagen (14,15) derart liegen, daß die Abdeckplatten (18,19) die obere Seite der Führungsnuten (4,5) bilden.

6. Rechenstab nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß in den Wangen (2,3) Nuten (18,19)

7

zur Aufnahme der Metalleinlagen (14,15) derart vorgesehen sind, daß die Führungsnuten (4,5) teilweise aus den Wangen (2,3) und teilweise aus den Deckplatten (20, 21) gebildet werden.

7. Rechenstab wie beschrieben und dargestellt.

Der Patentanwalt :



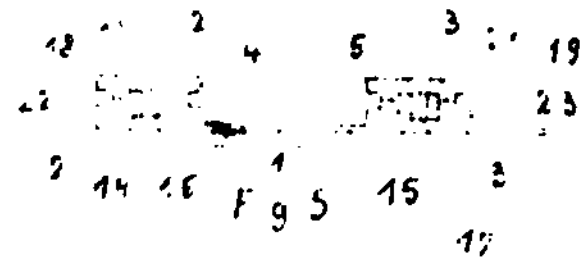
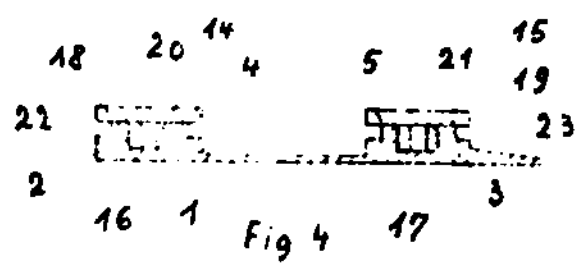
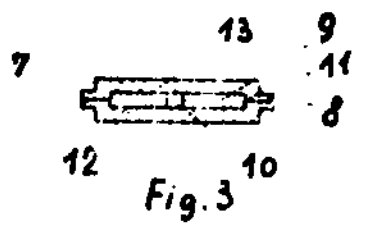
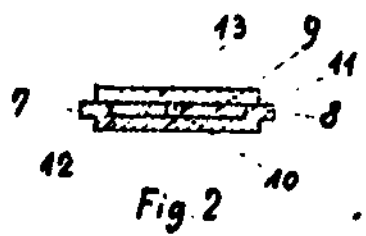
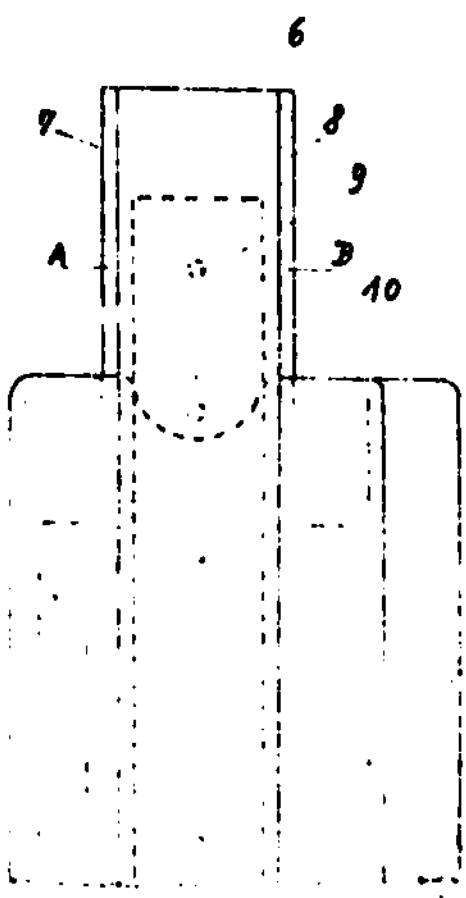


Fig. 1

Fig. 2

Fig. 3

Fig. 4

Fig. 5

A W Faber A G
Stein b Nürnberg